

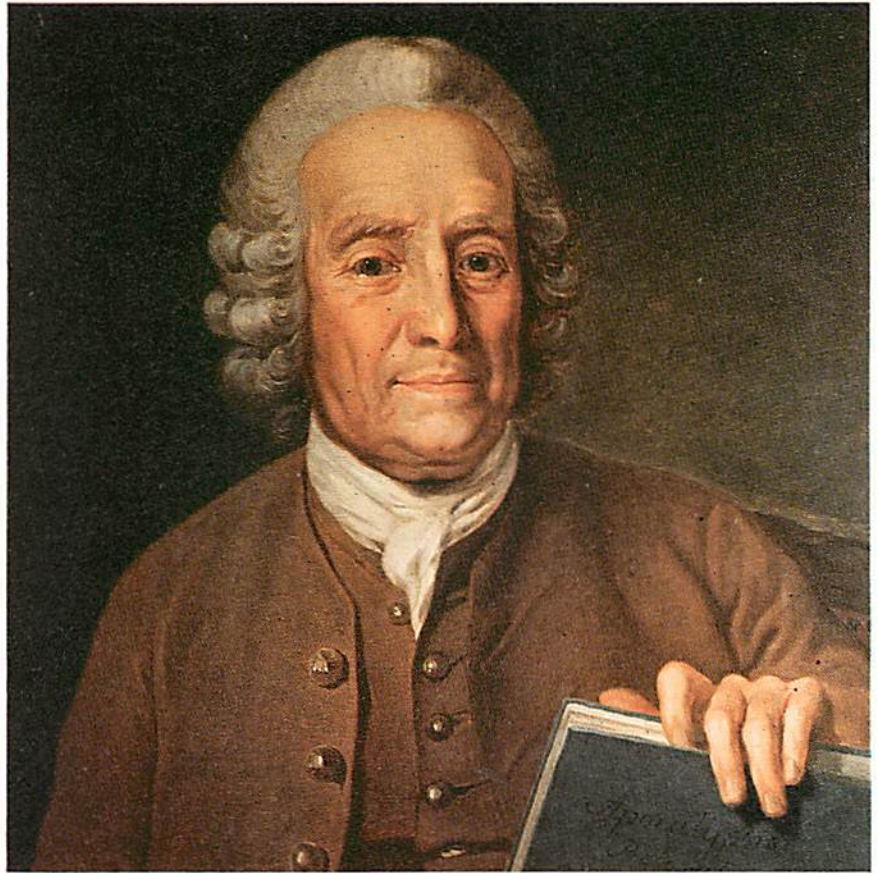
Der Übersinnliche

Nur wenige Ärzte konnten zu seiner Zeit auf ähnliche Erfolge in Kunst und Wissenschaften zurückblicken wie der Schwede Emanuel Swedenborg. Berühmt war er aber auch für seine übersinnliche Fähigkeit, in zwei Welten zu leben.

Zur seltenen Gruppe der Universalgenies, die in allem, was sie tun, brillieren, gehörte der Schwede Emanuel Swedenborg (1688–1772). Aber er war zweifellos einer der Seltsamsten, ein Wissenschaftler mit außergewöhnlichen Kenntnissen in Anatomie, der aufkommenden Chemie, in Mathematik und Physik. Er beschäftigte sich aber auch mit Psychologie, studierte Theologie, sprach neun Sprachen fließend, übte 7 Handwerke aus. Mindestens 7 Erfindungen werden ihm zugesprochen, die erst im 20. Jahrhundert geringfügig verbessert werden mußten. Er galt als Spezialist für Metallurgie und Bergbauwesen und verfaßte Bücher, die in 30 Sprachen übersetzt wurden. Swedenborg versuchte sich auch als Gärtner, Musiker und Dichter, doch besaß er darüber hinaus übersinnliche Kräfte und war der Inspirator einer neuen christlichen Glaubensrichtung.

1745 beendete er abrupt seine wissenschaftliche Karriere und folgte seiner Berufung als Theologe. Als Wissenschaftler war er wegweisend. So stützen sich einige Erkenntnisse aus der modernen Physik auf seine Arbeiten, und seine Theorien über die Gehirnfunktionen wurden von der modernen Forschung teilweise bestätigt. Schon lange vor 1745 zeigte er bereits reges Interesse an Religion. Mehrere mystische Erlebnisse stellten die Weichen für den weiteren Verlauf seines Lebens. Swedenborg betrachtete sich keinesfalls als exzentrisch, wenn er die Seele in der Essenz des Blutes suchte. Auch scheint er stets an die Existenz eines Schutzengels geglaubt zu haben. Sein erstes spirituelles Erlebnis hatte er 1736. In einem Zustand tiefer Meditation fiel er längere Zeit in eine „Ohnmacht“, die sein „Gehirn reinigte“ und ihm die Kraft geistiger Durchdringung gab – ein Zustand, der sich noch mindestens einmal in seinem Leben wiederholen muß.

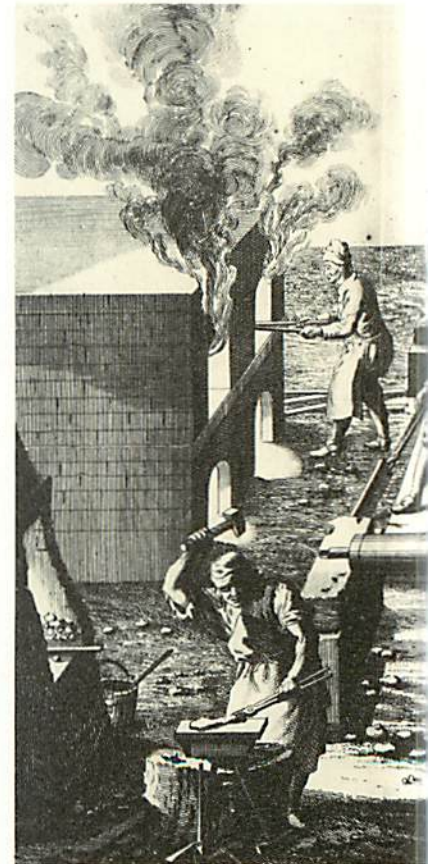
Im selben Jahr begann er, seine Träume aufzuzeichnen. Auch hier flocht er Gedanken der modernen Traumdeutung ein, wobei er eine Beziehung erkannte zwischen natürlichen Dingen, die im Traum erscheinen und ihrem Ebenbild auf einer anderen Ebene. Licht stand für Wissen, Lumpen für Gedanken und Soldaten, die an seinem Fenster vorbeimarschierten, bedeuteten Schutz vor einer Gefahr. Dies war der Beginn seiner „Wissenschaft der Interrelationen“, die über die dichterische Freiheit hinausging. Eine unveröffentlichte Sammlung seiner Träume aus dem Jahr 1744 verdeutlicht Swedenborgs Kampf zwischen wissenschaftlichen Methoden und seinem wachsenden Interesse für das Spirituelle.



Im April 1744 hatte er sein stärkstes spirituelles Erlebnis. Swedenborg lag im Bett und hörte plötzlich ein gewaltiges Rauschen, wie von tausend Winden. Zittern erfaßte seinen Körper, eine unsichtbare Kraft schüttelte ihn und schlug ihm ins Gesicht, eine Hand ergriff seine Hände, die er zum Gebet geschlossen hatte: Da erblickte er Jesus, mit dem er eine Zeitlang sprach.

Ein Jahr später, nach einem keineswegs üppigen Mittagessen, verdunkelte sich plötzlich der Raum. Entsetzt sah Swedenborg unzählige Schlangen und Frösche über den Boden kriechen. In der Ecke erschien eine Gestalt, die ihn vorwurfsvoll tadelte: „Iß nicht so viel!“ Von diesem Tag an lebte Swedenborg noch enthalten. Dieselbe Nacht erschien ihm der Geist erneut. Er sagte, er sei Gott der Herr und habe ihn auserwählt, der Menschheit den tieferen Sinn der Heiligen Schrift zu erklären. Er selbst würde diesen ihm nach und nach enthüllen. Nun wurde Swedenborg die Welt der Geister, des Himmels und der Hölle aufgetan. Von da an befaßte er sich fast ausschließlich mit Religion und dem Übersinnlichen.

Von 1744 an publizierte er auch vornehmlich solche Themen. Das wichtigste war ein Werk mit dem Titel: *Die wahre christliche Religion*. Seit 1745 behauptete er, gleichzeitig in dieser Welt und in der Welt des Spiritismus leben zu können. Das erste Mal wurde er der



Geister bewußt, als er „obskure Erscheinungen“ hatte und sie sein Bewußtsein umgaben. Später soll er sie nach eigenem Belieben gesehen und mit ihnen gesprochen haben, als habe er es mit Lebenden zu tun und lernte durch sie das Leben danach kennen. Die Geister nannten ihn „den Übersinnlichen“, da er als einziger Mensch in beiden Welten auf einmal leben konnte. Er war ein einzigartiges Medium; nicht die Geister drangen in sein Leben ein, sondern er drang in das Leben der Geister ein.

Swedenborg entwickelte einige übersinnliche Fähigkeiten, darunter das Wahrsagen und Prophezeien. So sagte er etwa den Tod eines gewissen Olofsohn um 16.45 Uhr des folgenden Tages voraus, und auf einer Seereise gab er die Ankunftszeit seines Schiffes in Stockholm mit 14.00 Uhr eines bestimmten Tages an, wobei er eine unglaublich kurze Fahrzeit kalkulierte; beide Prophezeiungen trafen auf die Minute ein. Er schrieb automatisch als „direktes Medium“ das nieder, was Geister ihm diktierten, doch vernichtete er die Skripten, da, wie er meinte, es seine Mission war, „nur das zu verkünden, was ihm Gott mittelbar oder unmittelbar verhieß“. Er war berühmt für seine hellseherischen Fähigkeiten. So riet er einem Mühlenbesitzer mitten beim Abendessen, schnellstens zu seiner Mühle zu gehen, wo dieser tatsächlich einen brennenden Sack fand, der am Ofen Feuer gefangen hatte; bei einer anderen Gelegenheit sagte er einem Dr. Rosen, der bestritt, ein bestimmtes Buch zu besitzen, ganz genau, wo in dessen Bibliothek das Werk

Links:

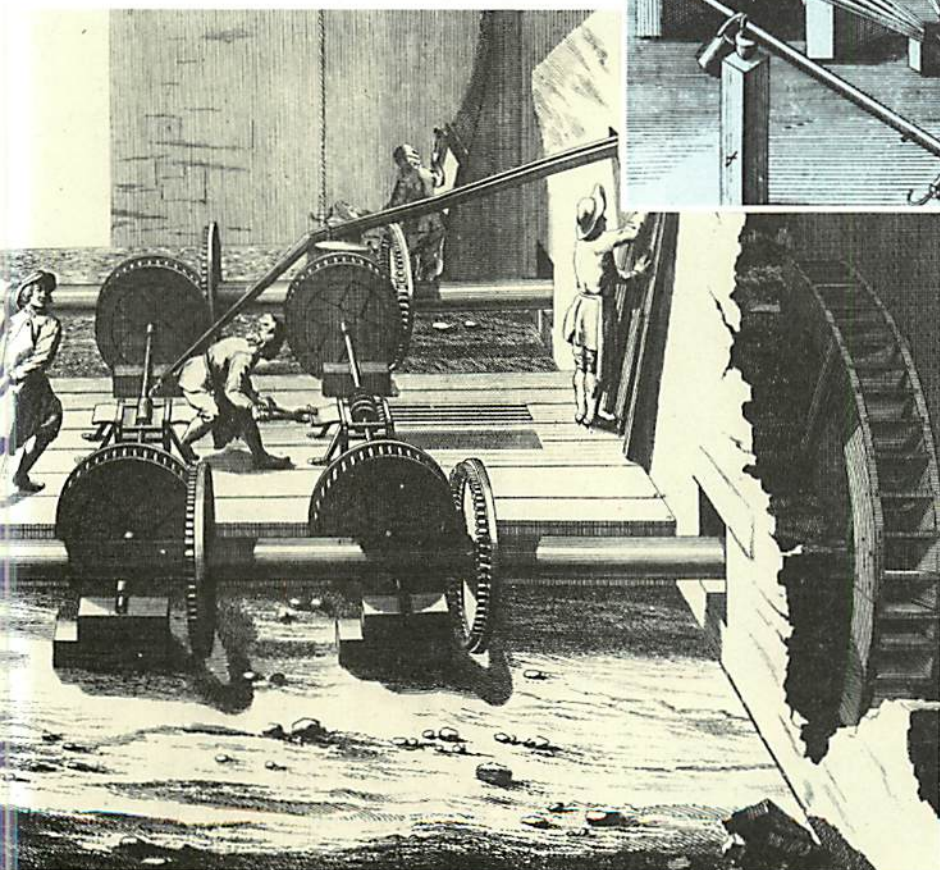
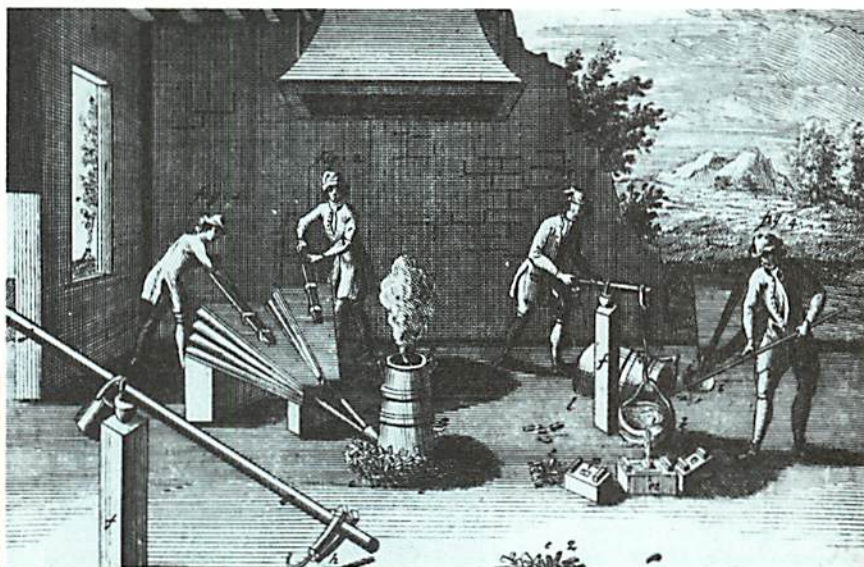
Emanuel Swedenborg (1688–1722), der große schwedische Philosoph und Theologe, zu dessen vielseitigen Talenten unter anderem die Entwicklung neuer Wege der Metallverwendung gehörte (unten). Seine Erfindungen und Entdeckungen bestätigten sein Genie und seine Einzigartigkeit in der Zeit nach der Renaissance. Seine Begabungen beschränkten sich aber nicht nur auf den akademischen Bereich, denn er war auch überzeugter – und überzeugender – Spiritist.

stand, obgleich Swedenborg diesen Raum noch nie gesehen hatte.

Am Samstag, dem 19. Juli 1754, war Swedenborg zu Gast bei William Castel in Göteborg, 385 Kilometer entfernt von Stockholm. Um 18.00 Uhr zog er sich kurz zurück und erschien wenige Minuten später, blaß und aufs höchste erregt. Er sagte, er habe „gesehen“, daß ein gewaltiges Feuer in Stockholm wütete. Das Haus eines Freundes sei zerstört worden, sein eigenes in größter Gefahr. Zwei Stunden später berichtete er erleichtert, das Feuer hätte drei Häuser von seinem entfernt gelöscht werden können.

Am folgenden Tag erzählte Swedenborg dem Vize-Gouverneur, was das Feuer ausgelöst hatte, wie lange es dauerte und wie man es löschen konnte. Am Montag erreichte ein Bote aus Stockholm und Dienstag der königlichen Kurier Göteborg – beide bestätigten Swedenborgs Bericht bis ins letzte Detail.

1760 starb der holländische Gesandte in



Stockholm M. de Marteville. Ein Jahr später schickte ein Goldschmied der Witwe die Rechnung für ein Silberservice, das er dem Diplomaten verkauft hatte. Sie war überzeugt, das Tafelgeschirr schon bezahlt zu haben. So bat sie Swedenborg, ihren toten Mann zu fragen. Dies tat er auch, als er wenige Tage später in der Welt der Geister den Gesandten gefunden hatte. Dieser versprach Swedenborg, „heimzugehen und die Quittung zu suchen“. Acht Tage später erschien Madame de Marteville ihr Mann im Traum und sagte ihr, wo der Beleg lag. Er war versehentlich hinter eine Schublade gerutscht.

Eine andere Begebenheit ereignete sich im Oktober 1761. Augustus Wilhelm von Preußen, der Bruder der Königin von Schweden, war 1758 gestorben. Die Königin, die von Swedenborgs Begabung gehört hatte, bat ihn, mit ihrem toten Bruder Verbindung aufzunehmen. Drei Wochen später bat Swedenborg sie um eine private Audienz. Sie zogen sich zurück, und er teilte seiner Majestät etwas über-

aus Vertrauliches mit, das er versprach, für sich zu behalten. Die Königin wurde blaß, wankte aus dem Zimmer und rief: „Das kann Ihnen einzig und allein mein Bruder gesagt haben!“ Sie war sichtlich bewegt.

Ein geistesabwesender Gast

Am 17. Juli 1762, als Kaiser Peter III. von Rußland im Kerker von Verschwörern erdrosselt wurde, befand sich Swedenborg gerade auf einem Fest. Ein anderer Gast bemerkte, wie sich mitten im Gespräch plötzlich Swedenborgs Gesichtsausdruck veränderte. Sein „Geist war offensichtlich abwesend und etwas Seltsames ging in ihm vor“. Als er wieder zu sich kam, beschrieb er den Tod des Zaren zur selben Stunde und bat darum, seine Aussagen niederzuschreiben, um sie später mit Zeitungsberichten vergleichen zu können.

Swedenborg glaubte, daß Himmel und Hölle um uns sind und der Tod nur eine Veränderung des Geistes ist. Der Geist kehrt in die neue Welt ein und wird von Engeln und guten Geistern empfangen. Durch eine Art spirituelle Gravitation aber tritt der Geist mit Personen in Kontakt mit einem ähnlichen Innenleben, ähnlichen Freuden, ähnlichem Leben und einer ähnlichen Karriere. Gott straft niemanden, obgleich der das Teuflische im Menschen vernichtet und die Verdammten peinigt



Oben rechts:

Das Hauptquartier der Swedenborg-Gesellschaft in Bloomsbury, London, besitzt die umfassendste Sammlung von Werken des großen Wissenschaftlers und Spiritisten. Hier werden auch regelmäßig Seminare über seine außerordentlichen Theorien und seine Zugehörigkeit zu zweierlei Welten abgehalten.



Rechts:

Gedenktafel Swedenborgs in der Schwedischen Kirche im Zentrum von London. 1908 wurde auf Ersuchen der Schwedischen Regierung der Leichnam Swedenborgs von London nach Uppsala übergeführt.



– doch nur in dem Sinne, daß er verhindert, daß sie Böses tun. Alle in den drei Himmelreichen und den drei Höllen – in der spirituellen Kosmologie Swedenborgs die Engel und die Teufel – waren einst menschliche Wesen, denn die Menschheit lebt auf unzähligen Planeten außerhalb der Erde. Verwandte Seelen können sich auch im Jenseits verbinden. Es gibt keine Wiedergeburt.

Was ist von einem Menschen mit solchen Überzeugungen und exzentrischen Behauptungen zu halten? Seine Zeitgenossen fanden ihn durchaus normal, geistig gesund, ehrlich, nett, großzügig, stets liebenswürdig und gewissenhaft in allem, was er tat – vielleicht etwas reserviert. In der Jugend oft abgewiesen, hatte er nie Gelegenheit gehabt zu heiraten, obgleich Frauen ihn durchaus anziehend fanden. Das gestörte Verhältnis zu Frauen und sexuelle Probleme wurden oft als Erklärung für seine Visionen herangezogen. Seine übersinnlichen Erlebnisse wurden im übrigen oft angezweifelt. Ereignisse aus der Vergangenheit lassen sich selten völlig authentisch rekonstruieren. Alles in allem haben Zeitgenossen, die Swedenborg kannten, ihn und sein zweites Ich als Genies ihrer Zeit bezeichnet.